

Aktueller Seligsprechungsprozess:

Auf den Spuren des heiligen Thomas von Aquin: Das Leben des Dominikanerpaters Thomas Tyn verdeutlicht die ungebrochene Anziehungskraft des Kirchenlehrers, von Johannes Seibel, Quelle: Die Tagespost vom 06.05.2006

Er war ein echter Nachfolger des heiligen Thomas von Aquin, ein bescheidener Mensch, ein Dominikaner, der sich in seiner klösterlichen Gemeinschaft für keine Arbeit zu schade war, aber mit großer geistiger Kraft und Klarheit den intellektuellen Kämpfen der Zeit nicht aus dem Weg ging, sondern kirchliches Leben mit Philosophie und Theologie verband und damit Orientierung gab und gibt: Pater Thomas Tyn OP, starb am 1. Januar 1990, erst 39 Jahre alt, in Neckargemünd bei seinen Eltern. Am 25. Februar hat der Erzbischof von Bologna, Carlo Caffarra, den Seligsprechungsprozess für den Dominikanerpater eröffnet. Sein posthum veröffentlichtes Hauptwerk als Philosoph und Theologe fasst in Kürze den Lebensauftrag des Dominikaners, ja seines Ordens insgesamt, prägnant zusammen. Auf deutsch übersetzt heißt es: "Metaphysik der Substanz: Partizipation und die analogia entis", erschienen 1991 in den "Edizioni Studio Domenicano" in Bologna. Pater Tyn, zuletzt Professor für Moralthologie in Bologna, setzt sich darin mit den einflussreichsten zeitgenössischen philosophischen Strömungen auseinander: der Phänomenologie im Anschluss an Edmund Husserl, dem Existenzialismus, dem deutschen Idealismus und seiner Dialektik, die bis in den Marxismus der sechziger und siebziger Jahre wirkte, auch dem französischen Strukturalismus und Dekonstruktivismus. In allen diesen Strömungen arbeitet Tyn das entscheidende Problem heraus, dass dort die Wirklichkeit in allen ihren Dimensionen immer nur als Erscheinung des Bewusstseins auftritt, die Wirklichkeit also gleichsam nie wirklich ist, sondern bestenfalls Konstruktion des Denkens, schlechtestenfalls bloße Illusion. Dem gegenüber hält Tyn in bester Tradition Thomas von Aquins entgegen, dass Gott die ursprünglichste Wirklichkeit ist, der letzte Grund, der existiert, ohne dass die Wirklichkeit davon abhängt, ob sie vom Menschen bewusst gedacht wird oder nicht. Durch sein Geschaffensein hat der Mensch teil an dieser göttlichen Wirklichkeit, von daher hat er sein Sein. Überspitzt formuliert: Gott hängt nicht davon ab, dass ihn der Mensch denkt. Aber der Mensch ist undenkbar, ohne dass ihn Gott gleichsam immer schon gedacht hat und denkt. Und in einer Art Analogie dazu sind auch die anderen geschaffenen Dinge der Welt wirklich. Unter diesem Blickwinkel weist Tyn in früheren Schriften dann zum Beispiel auch die aus seiner Sicht unbegründeten Ansprüche der Evolutionstheorie zurück, wenn diese die Welt als ganzes zu verstehen dekretiert. Oder er beschäftigt sich mit der Rechtfertigung des Menschen und seinem freien Willen vor und von Gott, einem Thema, dem Pater Thomas Tyn OP seine Dissertation gewidmet hatte. Diese Auseinandersetzung mit der zeitgenössischen Bewusstseinsphilosophie übersetzt Tyn in einem weiteren Schritt, auch in gut dominikanischer Tradition, ins Leben der Kirche. Denn der Ort, an dem auf dieser Welt der Mensch der Wirklichkeit Gottes begegnet, im wahrsten Sinne des Wortes daran Anteil hat, ist für den Dominikaner die Eucharistie. Dort ist Jesus Christus als Sohn Gottes in Brot und Wein nach der Wandlung lebendig gegenwärtig. Wie in der Philosophie und Theologie das Wirkliche eben nicht als bloßes immanentes Bewusstseinsphänomen, als Konstrukt des Denkens verstanden wird, sondern einen Eigenwert hat, so ist auch die Eucharistie für Pater Thomas Tyn OP mehr als eine Art bewusstseinsimmanenter Repräsentationsritus, den der Mensch in Erinnerung an den geschichtlichen Jesus Christus ausführt, oder ein bloßes Symbol der Mahlgemeinschaft, sondern wirklichste Wirklichkeit selbst. Aus diesem Grund ist die Eucharistie für Tyn auch ein höchst heiliges Geschehen, das vom Menschen besondere Vorbereitung und Achtung beansprucht. Aufgrund dieser

philosophischen und theologischen Überlegungen, die in seinem eucharistischen Denken kulminieren, hat der "Apostel des Rosenkranzes", wie der "Osservatore Romano" 2003 Pater Thomas Tyn OP würdigte, aber auch Entwicklungen nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil kritisiert, weil diese aus seiner Sicht unbedacht moderne bewusstseinsphilosophische Überlegungen, in der Gestalt etwa von Phänomenologie, Idealismus oder Strukturalismus, in die Theologie implantiert, und so das eucharistische Geschehen zu einer bloßen Bewusstseinstatsache degradiert und psychologisiert haben. Thomas Tyn wurde am 3. Mai 1950 im tschechischen Brünn geboren, das damals kommunistisch war. Er wuchs in einem gläubigen Elternhaus auf, das unter der Herrschaft der Kommunisten sehr zu leiden hatte. Mit einem Stipendium als bester Schüler der damaligen Tschechoslowakei konnte Tyn nach Frankreich gehen und 1969 in Dijon sein Abitur machen. Im gleichen Jahr trat er dann in das Dominikanerkloster im westfälischen Warburg ein. 1970 legte er die ersten Gelübde ab und begann mit einem Philosophie- und Theologiestudium in Walberberg. 1973 wechselte er an die Hochschule der Dominikaner in Bologna, fünf Jahre später promovierte er an der päpstlichen Universität San Tommaso zum Doktor der Theologie. Am 29. Juni 1975 wurde Thomas Tyn in Rom von Papst Paul VI. schließlich zum Priester geweiht. Ein besonderes Datum: Denn wie ein Mitbruder bezeugt, hat Pater Tyn an diesem Tag das Versprechen abgelegt, sein Leben für die Befreiung der Tschechoslowakei vom atheistischen Regime zu opfern. Als er im Spätherbst 1989 plötzlich unheilbar erkrankte, war der eiserne Vorhang gerade gefallen. Und an seinem Todestag, dem 1. Januar 1990, einem Sonntag, läuteten in Prag die Glocken, um die Befreiung des Landes und seiner Kirche zu feiern. Zufall? Sein Grab fand Pater Thomas Tyn übrigens in Neckargemünd, wo er bei seinen Eltern starb. Im nordpfälzischen Kirchheimbolanden lebt seit dreißig Jahren die Schwester Thomas Tyns. In die pfälzischen Berge und Wälder war der Dominikaner oft zum Erholen und Wandern gereist. Und so freut sich die Diözese Speyer, dass neben dem Pirmasenser Pfarrer Paul Josef Nardini, der als erster Pfälzer wohl noch in diesem Jahr seliggesprochen wird, mit Pater Thomas Tyn OP ein weiterer Geistlicher zur Ehre der Altäre erhoben werden soll, der mit dem Bistum verbunden ist.

www.dominikaner-wien.at

www.die-tagespost.de